



„**Wer sich auf Gott verlässt, den wird Gott nie verlassen.**“ Das ist ein guter, zutreffender Satz.

Aber was bedeutet das konkret? Wie können wir die Treue Gottes ganz praktisch in unserem Alltag erfahren?

Fast immer, wenn die Bibel sagt: „Gott ist treu“, finden wir Antworten auf diese Frage, und zwar konkrete und praktische Auskünfte:

**„Wer sich auf Gott verlässt, den wird Gott nie verlassen.“**

### Er vergibt uns unsere Sünden

*„Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit“ (1. Johannes 1,9).*

Ist uns eigentlich klar, dass Gott keineswegs dazu verpflichtet ist, so auf unser Sündenbekenntnis zu reagieren? Es wäre nur recht und billig, wenn er uns die Vergebung verweigerte, denn wir haben keinerlei Anspruch darauf. Es gibt nur eins, was wir bei ihm „einklagen“ könnten: die ewige Verdammnis in der Hölle. Das wäre nämlich die gerechte Bezahlung für unsere Schuld (Römer 6,23). Gott hätte auch das Recht, dem einen zu vergeben und den anderen zu bestrafen, also willkürlich zu handeln. Müssen wir also mit Zittern und Zagen und mit großer Unsicherheit zu Gott kommen, wenn wir Vergebung brauchen (und das ist ja täglich der Fall)? Ehrfurcht und ein Erschauern vor der Größe und Heiligkeit Gottes würden uns allen gut tun. Aber Angst und Ungewissheit wären überflüssig, eben weil Gott treu ist. Er hat versprochen, uns unsere Schuld zu vergeben, wenn wir ihn auf der Grundlage des stellvertretenden Opfertodes Jesu Christi darum bitten. Und darum wird er uns die Vergebung niemals verweigern. Nicht, weil wir einen Anspruch darauf haben, sondern weil er treu ist. Das ist der Grund dafür, dass wir „mit Freimütigkeit hinzutreten“ können „zum Thron der Gnade, damit wir

*Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe“ (Hebräer 4,16).*

### Er erfüllt seine Verheißungen

*„Lasst uns das Bekenntnis der Hoffnung unwandelbar festhalten, denn treu ist er, der die Verheißung gegeben hat ...“ (Hebräer 10,23)*

Die Empfänger des Hebräerbriefes waren aller Wahrscheinlichkeit nach messianische Juden. Sie standen in der Gefahr, den Glauben an den Herrn Jesus als ihren Messias aufzugeben und ins Judentum zurückzufallen. Der Verfasser bittet sie, nicht aufzuhören, sich zu dem zu bekennen, was sie so unendlich reich gemacht hat. Es ist die Hoffnung (gemeint ist damit Gewissheit) des ewigen Lebens bei Gott im Himmel. Vorbild für diese Standhaftigkeit (siehe das Wort „unwandelbar“) ist die Treue Gottes. Er steht treu und unveränderlich zu seinen Verheißungen. Deshalb gibt es absolut keinen Grund für uns, uns von diesem treuen Gott abzuwenden.

Auch wir sollten uns in Zeiten der Entmutigung, der Anfechtungen oder des Zweifels festklammern an der Treue Gottes. Es hilft in solchen Situationen sehr, wenn wir den Blick losreißen von unserer eigenen Schwachheit und von den widrigen Umständen. Und dann sollten wir ihn fest auf den heften, der uns nie im Stich gelassen hat und es garantiert nie tun wird.

### Er bewahrt uns

*„Treu ist, der euch beruft; er wird es auch tun“ (1. Thessalonicher 5,24).*

Im Zusammenhang geht es um unsere Bewahrung bis zum Kommen unseres Herrn. Wenn es von uns abhängt, dass wir dieses Ziel erreichen, dann wäre es hoffnungslos. Aber Gottes Treue ist es, die uns bis in den Himmel hinein

bewahren wird. Deshalb brauchen wir uns diesbezüglich absolut keine Sorgen zu machen: Niemand kann uns aus seiner Hand rauben (Johannes 10,28)! Seine Treue lässt das einfach nicht zu.

Aber wir brauchen seine Bewahrung nicht nur im Hinblick auf unser ewiges Heil:

*„Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, so dass ihr sie ertragen könnt“ (1. Korinther 10,13).*

Gottes Treue ist auch die Grundlage, auf der wir Anfechtungen und Versuchungen widerstehen können. Weil er unverbrüchlich zu uns steht, hält er alles von uns fern, was uns wirklich überfordern würde. Und aus demselben Grund sorgt er dafür, dass wir in seiner Kraft die Schwierigkeiten meistern können, die er zulässt. Wo wären wir ohne Gottes Treue?

*„Treu ist aber der Herr, der euch ... vor dem Bösen bewahren wird“ (2. Thessalonicher 3,3).*

Am liebsten würde Satan uns nicht nur mit Anfechtungen und Versuchungen bombardieren, sondern uns völlig vernichten oder, wie Petrus es ausdrückt, uns wie ein Löwe „verschlingen“ (1. Petrus 5,8). Das ist sowieso eins der

## st treu e an uns bewirkt

Hauptziele des Teufels: Alles, was Gott geschaffen hat, möchte er vernichten. Und alles, was Gott lieb hat, möchte er umbringen. Aber das lässt Gott nicht zu. Seine Treue ist wie eine feurige Mauer um uns herum, die uns davor schützt. Darauf können wir uns felsenfest verlassen!

### Er stärkt uns

*„Treu ist aber der Herr, der euch stärken ... wird“  
(2. Thes-salonicher 3,3).*

Je älter wir werden, desto mehr wird uns bewusst, wie eng die Grenzen unserer eigenen körperlichen, seelischen und geistlichen Kraft sind. Und wir spüren immer mehr, wie sehr wir auf Gottes Kraft angewiesen sind. Was veranlasst ihn dazu, sie uns täglich und stündlich neu zu schenken, indem er uns immer wieder stärkt? Es ist nichts anderes als seine unverbrüchliche Treue. Wir haben diese Zuwendungen seiner Kraft nicht verdient, und wir können auch niemals frei darüber verfügen. Aber weil er treu ist, beschenkt er uns damit ständig.

### Unsere Untreue hebt seine Treue nicht auf

*„... wenn wir untreu sind - er bleibt treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen“  
(2. Timotheus 2,13).*

Wer könnte schon von sich behaupten, immer seinem Herrn treu gewesen zu sein? Eigentlich verspielen wir täglich mit unserer Untreue die Treue Gottes. Aber wenn er uns seine Treue entziehen würde, dann wäre das für ihn etwas Widernatürliches. Es gibt tatsächlich Dinge, die dem allmächtigen Gott unmöglich sind, und dazu gehört die Untreue. Darum ändert unsere Untreue ihm gegenüber nichts an seiner Treue uns gegenüber. Ihm sei Lob und Dank dafür!

### Er schenkt uns Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus

*„Gott ist treu, durch den ihr berufen worden seid in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn“  
(1. Korinther 1,9).*

Dieser Gedanke steht nicht etwa deshalb am Schluss dieser Betrachtung, weil er der unwichtigste wäre - im Gegenteil! Was die Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus bedeutet, das wäre Stoff für eine eigene Bibelarbeit.

Aber achten wir erst einmal darauf, wie Paulus hier formuliert: Wir sind in diese Gemeinschaft berufen worden. Woran denken wir bei dem Wort „Berufung“? In unserem Sprachgebrauch bezieht es sich meistens auf Missionsarbeit, den Dienst als Ältester oder Mitarbeiter in der Gemeinde oder auch auf einen Ortswechsel. Es geht eigentlich immer um irgendwelche Aktivitäten. Aber Gott beruft uns vor allem dazu, mit dem Herrn Jesus Gemeinschaft zu haben.

Das bedeutet ein gegenseitiges Teilnehmen und Teilhabenlassen. Es ist eine enge Lebensverbindung und Bezie-

hung. Paulus nennt das „zusammen mit ihm leben“ (1. Thes-salonicher 5,10); wörtlich heißt das „zugleich mit ihm“. Es ist ein Leben sozusagen im Gleichschritt mit dem, dessen Liebe zu uns ihn ans Kreuz getrieben hat. Unser Leben wird mehr und mehr synchron mit seinem Leben. Kann es etwas Kostbareres, Schöneres und Herrlicheres geben?

Auch das ermöglicht uns nichts anderes als die Treue Gottes. Der Zusammenhang macht deutlich, dass es hier letztlich nicht um unsere Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus in unserem irdischen Leben geht, sondern in der Ewigkeit. Solange wir im Diesseits sind, wird diese Gemeinschaft, so wunderbar sie auch sein kann, immer wieder getrübt durch unsere Sünde, unser Versagen und unsere Lauheit. Aber im Himmel wird es das alles nicht mehr geben. Wir werden ihn sogar sehen, wie er ist (1. Johannes 3,2). Damit wird unsere Gemeinschaft mit ihm Dimensionen und ein Ausmaß an Intensität erreichen, die wir jetzt noch nur schwach erahnen können. Aber wir können uns jetzt schon darauf freuen, denn Gottes Gnade wird dafür sorgen, dass wir diese himmlische Berufung erreichen - zu seiner Ehre.

Detlev Fleischhammer



**„Gott ist treu, durch den ihr berufen worden seid in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.“**

1. Korinther 1,9